

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Band: 27 (1929)

Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheinungen ihren Platz in dieser neuen Gruppe finden.

So wurden Mering und Winkowski auf die Zuckerkrankheit aufmerksam, bei der man nicht wußte, was für eine Ursache es verschuldete, daß ein Teil des in der Nahrung befindlichen Kohlehydrates (Zucker, Stärke und ähnliche Stoffe, die mit Eiweiß und Fetten zusammen die menschliche Nahrung bilden) anstatt als Zucker in den Geweben verbraucht zu werden, oder als Glykogen (Vorstufe des Zuckers) in der Leber und anderswo aufgespeichert zu werden, mit dem Urin den Körper wieder verläßt und so für die Ernährung verloren geht. Nun suchte man hier auch nach einer Störung der Blutdrüsen und fand sie auch. Man bekam heraus, daß die Funktion des Zuckerverbrauchs im Körper durch die Bauchspeicheldrüse geordnet wird, dieselbe, die in den Darm einen Saft zur Verdauung der Stärke absondert. Später konnte man nachweisen, daß diese Arbeit von ganz bestimmten Zell-Inseln, den sog. Langerhans'schen Inseln in dieser Drüse geleistet wird und in den allerletzten Jahren nun konnte man aus diesen Zellen, vom Tiere gewonnen, einen Extrakt darstellen, der, dem Kranken eingespritzt, den Diabetes, die Zuckerkrankheit, vorübergehend heilt. Ganz neu ist die Feststellung, daß auch bei dem unstillbaren Erbrechen der Schwangeren die Erschöpfung durch Einspritzungen derselben Substanz vermieden und der krankhafte Zustand geheilt werden kann, wenigstens in vielen Fällen.

Ein anderes Krankheitsbild, das der Tetanie, einer Krankheit mit Krämpfen bei heruntergekommenen Menschen, sah man auch oft nach der Entfernung der Schilddrüse auftauchen; genaue Beobachtungen und Untersuchungen taten dar, daß nicht die Schilddrüse, sondern zwei, feilich von ihr gelegene ganz kleine Drüschchen, die gelegentlich mit herausgeschnitten wurden, die Verhinderer dieser Krankheit waren. Seither schont man sie bei Kropfoperationen aufs sorgfältigste.

Die Hypophyse, oder der Hirnanhang, ein an der Basis des Hirnes in einem eigenen Knochenkammerchen liegendes Organ, erkrankt auch etwa und die Folge ist eine gar merkwürdige Allgemeinerkrankung des Körpers, die man Akromegalie oder Spitzenriesenwuchs nennt. Die Nase, die Fingerspitzen, die Füße, das Kinn, die Beine und Arme, kurz alle hervorragenden Körperteile wachsen übermäßig unter großer Schwäche, und dies führt oft zu baldigem Tode. Das kommt her von dem Fehlen des Saftes aus der Hypophyse. Nebenbei gibt sie uns als Extrakt das vielgebrauchte Pituitrin und Pituitandol, das Wehenmittel.

Oben auf dem Hirnstamme, an der Decke jener Hirnhöhle, die man den vierten Ventrikel nennt, befindet sich auch ein kleines Gebilde, die Epiphyse oder die Pinealdrüse. Sie ist auch drüsig gebaut und man hat die Idee, sie habe mit dem Wachstum des Körpers vor der Geschlechtsentwicklung zu tun. Auch glaubt man, daß ihr mangelnder Einfluß zu Migräne führe.

Auch die Nebenniere, deren Erkrankung, wie wir sahen, die Addison'sche Krankheit hervorbringt, sondern einen bekannnten Saft ab und ergießt ihn ins Blut, das blutdrucksteigernde Adrenalin, einen Stoff, der im Körperbauhalt eine große Rolle spielt. Untersuchungen amerikanischer Autoren zeigen, daß bei Hunger, Furcht, Wut und Schmerz größere Mengen dieses Stoffes zugleich ins Blut gelangen und zu der diesen Zuständen eigenen Aufregung führen.

Eine Blutdrüse, die wir beim Kalbe als Leckerbissen sehr schätzen, die aber nur bei jungen Tieren und Menschen zu finden ist, ist die Thyimus (beim Kalbchen als Kalbsmilch oder Bries bezeichnet). Sie muß hauptsächlich mit der Entwicklung der Frucht im Mutterleibe zu tun haben; denn nach der Geburt schrumpft sie für gewöhnlich, und es bleibt nur eine kleine Menge Bindegewebe übrig. Aber hier und da ist sie auch noch bei älteren Kindern und bei Erwachsenen zu finden; und da kann ein solcher Mensch dann plötzlich einmal durch den Einfluß dieses Organes tot zusammenbrechen; andere erliegen einer kurzen sonst ungefährlichen Markose, wenn sie eine kleine Operation machen lassen müssen. Ganz klar ist die Rolle dieser Drüse noch nicht.

Nun ist aber der menschliche Körper nicht ein Gestell mit vielen Fächern, in denen die abgeordneten Organe liegen und allein ihre Wirkung ausüben. Jede Blutdrüse muß logischerweise auch die anderen Blutdrüsen beeinflussen, so gut wie andere Körperorgane. Und da können aus Erkrankungen einzelner dieser Drüsen andere miterkranken, so daß Krankheitsbilder entstehen, die man als Mehrdrüsen-erkrankungen bezeichnet hat. Solche Zustände zeigen gestörte körperliche und geistige Entwicklung mit Anklängen an bestimmte Bilder, wobei besonders auch fast immer die Geschlechts-tätigkeit gestört ist. Diese Zustände sind meist angeboren und zeigen sich schon gleich bei oder bald nach der Geburt.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Der Zentralvorstand des Schweiz. Hebammenvereins dankt der Sektion Bern die Schenkung von Fr. 200.— an die nicht geringen Kosten der Delegiertenversammlung 1928 anlässlich der „Saffa“ aufs beste.

Geschätzte Kolleginnen!

Durch die Schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die Sektion Fribourg mit der Unfallversicherungs-Gesellschaft „Helvetia“ einen Versicherungsvertrag abgeschlossen habe. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Schweiz. Hebammenverein mit den Versicherungs-

Gesellschaften in Winterthur und Zürich für seine Mitglieder einen Unfallversicherungs-Vertrag abgeschlossen hat, der von der Delegiertenversammlung 1927 in Basel ratifiziert wurde. Nach diesen Vertragsbestimmungen ist es Untersektionen verboten mit andern Gesellschaften ähnliche Verträge abzuschließen.

Wir bitten die Untersektionen davon Notiz zu nehmen und hat deshalb die Sektion Fribourg von ihrem Verträge zurückzutreten.

Unsere Mitgliedern teilen wir mit, daß unsere diesjährige Delegierten- und Generalversammlung am 10. und 11. Juni in Frauenfeld stattfindet. Sektionen und Einzelmitglieder sind gebeten, allfällige Anträge rechtzeitig dem Zentralvorstand einzufenden.

Den Sektionen und Mitgliedern, welche bereits Kinderpflegebüchlein bestellt haben, teilen wir mit, daß solche noch nicht eingetroffen sind und bitten wir noch um etwas Geduld. Sobald wir in deren Besitz sind, werden sie versandt.

Sodann können wir den Mitgliedern mitteilen, daß Frau Merz, Beinwil am See, das 40jährige Berufsjubiläum feiern kann. Wir gratulieren der Jubilarian herzlich und wünschen ihr alles Gute und noch recht schöne Jahre in guter Gesundheit.

Mit kollegialen Grüßen an unsere Mitglieder und ein herzliches Willkommen an die noch Fernstehenden.

Für den Zentralvorstand,

Die Präsidentin:	Die Sekretärin:
M. Marti,	Frau Günther,
Wohlen (Aargau)	Windisch (Aargau)
Teleph. 68.	Teleph. 312.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Schmid, Bremgarten (Aargau)
 Frau Lehmann, Thun (Bern)
 Frau Schreiber, Weggis (Aargau)
 Frau Bächler, Weggis (Luzern)
 Frau Meier, Sursee (Luzern)
 Mme Magnenat, Bebey z. B. Château d'Or
 Mlle Bonzon, Arnez (Vaud)
 Frau Rauber, Eggerkingen (Solothurn)
 Frau Uhlmann, Landquart z. B. Spital Wallenstadt
 Frau Keel, Rebstein (St. Gallen)
 Frau Rahm, Weilen (Zürich)
 Frl. Geisler, Züs (Bern)
 Mme Fuget, Le Mouret (Fribourg)
 Frl. Arnold, Spirigen (Uri)
 Frau Bär, Wülflingen (Zürich)
 Mlle Schönenweid, Fribourg
 Frau Callenbach, Zürich
 Frau Angst, Uzwil (St. Gallen)
 Frau Anna Coray, Wattenburg (Graubünden)
 Frau Kaltenbach, Walterzwil (Zürich)
 Mme Chenuz, Gollion (Fribourg)
 Frau Amstler, Suhr (Aargau)
 Frl. Hoch, Diestal (Baselstadt)

Der regelmässige Gebrauch von

DIALON-PUDER

sichert

das Wohlbefinden der Kleinen,
die Dankbarkeit der Mütter.

Das sollte Sie veranlassen, nur den glänzend bewährten Dialon-Puder anzuwenden und zu empfehlen.

Versuchsmengen und Musterdöschen zur Verteilung an Ihre Wöchnerinnen kostenlos zu Diensten.

Fabrik pharmazeutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Zu beziehen durch die Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäfte. — Sämtliche Spezialitäten-Grosshandlungen weisen auf Wunsch Verkaufsstellen nach.

Frau Bütikofer, Kirchberg (Bern)
 Frau Sigg, Dürflingen (Schaffhausen)
 Frau Wipfli, Seedorf (Uri)
 Frau Buchmüller, Herzogenbuchsee (Bern)
 Frau Müller, Lengnau (Aargau)
 Frau Griebler, Wenslingen (Baselstadt)
 Frau Troxler, Mauensee (Luzern)
 Frau Deschger, Gansingen (Aargau)
 Mlle Bovay, Grange-Marnand (Vaud)
 Frau Maurer, Buchs (Aargau)
 Mme Gentizer, Montmagny z. B. Château d'Or

Angemeldete Wöchnerin:

Frau Lehmann-Schneeberger, Port bei Nidau (Bern)

Eintritte:

155 Frä. Berta Affolter, St. Gallen (Kantonale Entbindungsanstalt), 10. Jan. 1929.
 1 Frä. Olga Hardegger, Minusio (Tessin) 10. Januar 1929.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkasserkommission in Winterthur:
 Frau Ackeret, Präsidentin.
 Frä. Emma Kirchhofer, Kassierin.
 Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeige.

Wir machen Ihnen die schmerzliche Mitteilung vom Hinschied unseres langjährigen Mitgliedes

Frau Müllh-Marthaler in Höngg.

Sie starb am 16. Januar, im Alter von 72 Jahren.

Um ein getreues Andenken bittet
 Die Krankenkasserkommission.

Schweiz. Hebammentag 1928 in Bern.

Protokoll der Generalversammlung

Dienstag, den 11. September 1928, vormittags 11 Uhr im Kongressaal der Saffa in Bern.

Vorsitzende: Die Zentralpräsidentin Frä. Marti, Wohlen.
 Protokollführer: Herr Pfarrer Büchi, Bönigen.
 Uebersetzer: Herr Boulogne, Bern.

1. Begrüßung. Mit etwelcher Verspätung, wie es bei solchen Veranstaltungen üblich ist, konnte Frau Bucher, die Präsidentin der Sektion Bern, über 400 Berufsschwester, von denen allerdings eine Anzahl noch nicht dem Vereine angehören, begrüßen. Sie tat es mit denselben sympatischsten Worten, wie gesiern und erntete dafür bei den deutschen und welschen Kolleginnen wohlverdienten Beifall.

Hierauf begrüßt die Zentralpräsidentin, Frä. Marti, die Versammlung und eröffnet sie mit folgenden Worten:

Verehrte Versammlung! Sehr verehrte Gäste! Den verehrten Kolleginnen aus allen Teilen unseres Vaterlandes entbiete ich ein herzlich willkommen und beste Grüsse! Wir freuen uns, so viele Kolleginnen hier versammelt zu sehen. Gilt es doch diesmal nicht nur, die üblichen Traktanden zu erledigen, sondern auch das große Frauenwerk, die Saffa, zu besichtigen. Die günstigen Fahrpreise haben es hoffentlich manchem Mitglied erleichtert, nach Bern zu kommen und der Tagung beizuwohnen.

Wir danken allen für das Erscheinen. Möge die heutige Tagung bei allen das Vereinsinteresse erneuern, damit jedes Mitglied zu der Ueberzeugung kommt, daß nur mit vereinten Kräften ein großes Ganzes geschaffen werden kann. Gewiß wird auch manches frohe Wiedersehen gefeiert, und wir hoffen gerne, daß die kurzen Stunden des Beisammenseins recht viel Freude bringen.

Aller Kolleginnen, die heute gerne unter uns weilten, denen es aber aus irgendwelchen Gründen nicht möglich gewesen ist, zu erscheinen, wollen wir in Freundschaft gedenken. Unsere Grüsse sollen aus Bern einer jeden zufliegen. Verehrte Anwesende! Wir haben die Ehre, in unserer Mitte Herrn Dr. Reichenau, als Vertreter der tit. Sanitätsdirektion zu begrüßen.

Wir wissen die Ehre zu schätzen und danken für die Aufmerksamkeit, die Sie unserm Verbände entgegenbringen.

Ferner begrüßen wir Herrn Werder, den Vertreter der Druckerei, sowie die Herren Notar Haldemann und Dr. Wid.

Nochmals der Sektion Bern für die Gastfreundschaft herzlichen Dank. Wir wissen, wie viel Arbeit und Mühe wir Ihnen gemacht haben;

aber die Stunden, die wir mit Ihnen verleben durften, werden uns unvergeßlich sein. Damit, verehrte Kolleginnen, verehrte Gäste, erkläre ich die diesjährige Generalversammlung für eröffnet.

2. Wahl der Stimmzählerinnen. Es werden in offener Abstimmung gewählt Frau Manz, Frau Klügler und Fräulein Koch.

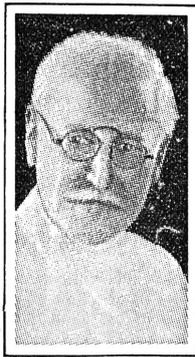
Hierauf werden zunächst die Traktanden der Krankenkasse erledigt. Darüber wird im Zusammenhang berichtet.

Nach Schluß der Traktanden der Krankenkasse, also vor Fortsetzung der Generalversammlung des Schweiz. Hebammenvereins, hält der Vertreter der Sanitätsdirektion des Kts. Bern, Herr Dr. Reichenau, folgende Ansprache:

Die freundliche Einladung, welche Sie der bernischen Regierung zugeandt haben, möchte ich Ihnen bestens danken. Zugleich muß ich Herrn Dr. Mouttet entschuldigen, der persönlich am Erscheinen verhindert war, und ich muß Sie bitten, mit dem Sprechenden vorlieb zu nehmen.

Wir hätten uns in Bern die Saffa gar nicht denken können, ohne daß die Persönlichkeiten, die so oft berufen sind, an einem Stück Frauenarbeit teilzunehmen und den Frauen in schweren Stunden beizustehen, auch vertreten gewesen wären. Es wäre ein Fehler gewesen, wenn Sie die Gelegenheit nicht benützt hätten, an diesem eindrucksvollen Schauspiel der Frauenarbeit teilzunehmen.

Wie ich sehe, sind Sie sehr zahlreich erschienen, und es wird mir die Pflicht leicht gemacht. Als Arzt weiß ich genau, daß viele der Berufskolleginnen, sei es durch Konkurrenz der Klinik, sei es durch lästige Ueberfüllung des Berufes, sehr zu leiden haben. Auch die akademischen Berufe, wie die der Lehrer, Juristen, Tierärzte und Ärzte sind sehr überfüllt, was lästige Begleiterscheinungen zur Folge hat. Das ist auch in Ihrem Stande der Fall, und ich möchte Sie daher ermahnen, auf dem angefangenen Wege der Pflicht immer weiter zu fahren; denn bei überfüllten Berufen liegt die Versuchung nahe, etwas larger zu sein, als vielleicht erlaubt ist. Ich möchte Sie ersuchen, so weiter zu fahren, wie Sie es bisher zur Ehre Ihres Standes getan haben. Im übrigen erfülle ich eine an-



Warum
verordnen Aerzte

Wizard

den verbesserten
gummiösen
Krampfadern - Strumpf?

1. Wizard besteht aus einem dehnbaren Schlingengittergewebe und übt einen gleichmäßigen sanften Druck aus.
2. Die sehr breit gehaltenen dreifachen Laschen des Wizard-Strumpfes gewährleisten einen gleichmäßigen Zug im gesamten Umfang des Rohres. Von der guten Zugwirkung hängt die Kompression des gummiösen Strumpfes ab.
3. Wizard ist unter dem feinsten Seidenstrumpf unsichtbar. Geschwollene Knöchel, dicke Waden verschwinden und das Bein erhält seine ursprünglich schöne Form.

In Sanitätsgeschäften und orthopädischen Abteilungen erhältlich. — Bezugsquellen - Nachweis durch **FREI & KASSER** Zürich, Bahnhofstraße 83

Achten Sie beim Einkauf auf die eingeregistrate Marke

Wizard

Unsere Gratisprospekte über Wizard-Fuß-Stützen, Wizard-Bandagen und Wizard-Fußpflege-Spezialitäten stehen Ihnen zur Verfügung.

Serabgefehte Preise auf
Strickmaschinen
 für Hausverdienst, in den gangbarsten Nummern und Breiten, sofort lieferbar. Eventuell Unterricht zu Hause. Preisliste Nr. 1 gegen 30 Cts. in Briefmarken bei der Firma **Wilhelm Müller**, Strickmach.-Handl., Stein (Aarg.) Am Lager sind auch Strickmaschinen, 1213 Nadeln für allerlei Systeme.

Aufnahme.

Rechtschaffene Familie würde gerne ein **Kind** von zwei bis vier Wochen in Pflege nehmen. Nähere Auskunft über Kostgeld und Aufnahme erteilt gerne **Frä. M. Marti, Hebamme, Wohlen (Aarg.), Tel. 68.**

Zufolge Rücktrittes der bisherigen Inhaberin ist die Stelle einer **Hebamme** in der Gemeinde **Dietikon** (Zürich) neu zu besetzen. Ausführliche Offerten unter Angabe von Referenzen sind bis spätestens **Ende Februar 1929** der **Gesundheitsbehörde Dietikon** einzureichen.

Zur Behandlung der Brüste im Wochenbett

Brustsalbe „DEBES“

verhütet, wenn bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die **Brustentzündung, lindert** die Schmerzen beim Stillen und **fördert** die Stillfähigkeit, **unschädlich für das Kind.**

Seit Jahren im Gebrauch in Kliniken und Wochenstuben.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen **Fr. 3.50**
 (Hebammen und Wochenpflegerinnen Spezialrabatt für Wiederverkaufer.)
 Erhältlich in allen Apotheken oder beim Fabrikanten

Dr. B. Studer, Apotheker, Bern

genehme Pflicht, Ihnen weitere gedeihliche Verhandlungen zu wünschen.

Die Zentralpräsidentin Frä. Marti verdankt die freundlichen Worte des Vertreters der Sanitätsdirektion. Sie hofft, daß die Berner Kolleginnen an ihm ihre Hilfe haben; so viel ihr bekannt ist, haben sie dieselbe notwendig.

3. **Genehmigung des Protokolls** der letzten Delegierten- und Generalversammlung. Dasselbe war in der Zeitung publiziert. Es gibt zu feinen Bemerkungen Anlaß und wird daher von der Vorsitzenden unter bester Verdankung als genehmigt erklärt.

4. **Jahresbericht pro 1927.** (Siehe Del. Berf.). Derselbe wird von der Zentralpräsidentin vorgelesen, mit Beifall aufgenommen und ohne Diskussion genehmigt.

5. **Rechnungsabnahme und Revisorenbericht.** Die Rechnung ist in Nr. 3 der „Schweizer Hebamme“ publiziert und erzeigt bei Fr. 13,341.43 Einnahmen und Fr. 12,650.65 Ausgaben einen Kassabestand von Fr. 730.78. Der Vermögensbestand hat sich um Fr. 557.59 vermehrt und betrug Ende Dezember 1927 Fr. 30,523.68.

Frau Sorg referiert für die Revisorinnen. Sie beantragt Genehmigung der Rechnung unter bester Verdankung an die Kassiererin, Frau Pauli, sowie den Zentralvorstand.

Sie bemerkt, daß die gestrige Delegiertenversammlung einen weiteren Antrag gutgeheißen hat. Der Zentralvorstand besteht aus 5 Mitgliedern, die an verschiedenen Orten wohnen. Dieselben haben daher für jede Sitzung Bahnspesen. Nach dem Antrag der Revisorinnen sollen die Mitglieder des Zentralvorstandes, die ohnehin nicht glänzend besoldet sind, berechtigt sein, die Bahnspesen zu verrechnen und zwar mit Rückwirkung auf das Jahr 1927. Ohne Diskussion wird die Rechnung genehmigt und der Antrag auf Rückerstattung der Bahnspesen angenommen.

6. **Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1927 und Rechnungsbericht.** Frä. Wenger, die

bewährte Redaktorin, erstattet den Bericht (Siehe Del.-Berf.), der mit Beifall aufgenommen und genehmigt wird.

Frä. Zaugg erstattet Bericht über die Rechnung des Zeitungsunternehmens und beantragt Genehmigung unter Verdankung an die Redaktorin, sowie die Mitglieder der Zeitungskommission. Die in Nr. 3 der Zeitung publizierte Rechnung ergibt bei Fr. 12,778.45 Einnahmen und Fr. 10,697.75 Ausgaben eine Summe der Mehreinnahmen von Fr. 2080.70. Das Vermögen des Zeitungsunternehmens ist damit auf Fr. 10,981.90 angestiegen. — Die Rechnung erhält die Genehmigung gemäß den Anträgen der Revisorin.

7. **Berichte und Anträge der Delegiertenversammlung.**

A. Anträge des Zentralvorstandes.

1. **Einführung des Kinderpflegebüchleins.** Darüber referiert Herr Notar Haldemann. Er beantragt, es solle auch die Generalversammlung den Beschluß der Delegiertenversammlung gutheißen, wonach das Büchlein im Auftrag des Schweiz. Hebammenvereins herausgegeben werden soll. Er teilt mit, daß die Abteilung Schwangerschaft von dem bewährten Redaktor der „Schweizer Hebamme“, Herrn Dr. von Jellenberg-Lardy, verfaßt ist. Die Abschnitte vom Säugling sind vom Kinderarzt Dr. Siegfried in Bern verfaßt. Dazu kommen eine Reihe von Tabellen über Gewicht und Längemaße, über Nahrung usw. Es ist eine freie Seite, wo die Namen der Eltern, des Kindes, der Hebamme und der Pflegerin aufgeführt werden und die Photographie eingeklebt werden kann. Das Stück soll zu 80 Rp. den Hebammen abgegeben werden, während der Verkaufspreis auf Fr. 1.80 angesetzt wird. Einen solchen Betrag werden sich die meisten Wöchnerinnen leisten können. Die Hebammen können also etwas verdienen. Der Zentralverein hat nicht das geringste Risiko, darum darf man die Herausgabe schon wagen.

Nachdem noch die Zentralpräsidentin mit

warmen Worten für das Kinderpflegebüchlein eingetreten ist, wird der Antrag der Delegiertenversammlung angenommen. — Herr Notar Haldemann verdankt diese Schlußnahme bestens.

2. **Errichtung einer Rechtsauskunftsstelle.** Hierüber referiert Pfarrer Büchi. Derselbe stellt fest, daß in der Zeitung über alle rechtlichen Fragen, speziell über die Gebiete, welche mit dem Hebammenberufe in Beziehung stehen, durch zwei erfahrene Juristen Auskunft in zuverlässiger Weise gegeben werden soll. Eine solche Rubrik würde der Zeitung wohl anstehen. Tatsache ist, daß manches Mitglied von dieser Auskunftsstelle sehr viel profitieren könnte. Die Auskunft ist für die Mitglieder unentgeltlich. Die Sache ist so gedacht, daß die Anfragen bis zum Monatsersten an die Zentralpräsidentin gerichtet werden müssen, welche sie an die Auskunft erteilenden Juristen weiterleitet, damit die Antwort in der nächsten Nummer erfolgen kann. Natürlich wird niemand ohne irgendwelchen Vorteil den Hebammen Liebes erweisen wollen, sondern es muß etwas dahinter sein. Die Gesellschaft Trutose A.-G. in Zürich, welche eine sehr gute Kindernahrung fabriziert, will diese Rechtsauskunft erteilen, wobei sie natürlich an eine sanfte Propaganda durch die Hebammen denkt. Die Sache ist empfehlenswert, sie bringt auch dem Verein kein Risiko. Darum soll man zugreifen. Die Delegiertenversammlung hat nach längerer Diskussion zugestimmt, und es soll die Generalversammlung daselbe tun. Dazu ist es notwendig, daß dem Zentralvorstand die Vollmacht erteilt wird, mit der Trutose A.-G. einen Vertrag abzuschließen, daß man wirklich vor allen Umständen gesichert ist.

Fräulein Marti unterstützt den Referenten lebhaft und es wird der Antrag gutgeheißen. Sie bemerkt, daß ein großer Vorteil darin liege, wenn die Mitglieder nicht wegen allen Dingen zum Anwalt laufen müssen. Wenn nur 200 Hebammen Auskunft erhalten, so macht das schon mindestens 1000 Franken aus.

Wohlberaten ist die Mutter,

wenn ihr die Hebamme für ihre Kleinen die **gern genommene, leicht verdauliche** und **gut ausnutzbare**

Trutose-Kindernahrung

empfehlen. Frisches, gesundes Aussehen, fröhliches Wesen, kräftiges Wachstum, ruhiger Schlaf und harmonische Ausbildung der körperlichen und geistigen Kräfte sind die Kennzeichen der Trutose-Kinder.

Von **ärztlicher Seite** wird uns geschrieben:

6. Februar 1929.

„Ihr Kindernährmittel **Trutose** habe ich in den verschiedensten Fällen bei Kindern von 2 Monaten bis 2 Jahren angewendet. Ich habe mit diesem Präparat durchwegs sehr günstige Erfahrungen gemacht. Speziell günstige Erfahrungen habe ich gemacht bei Dyskrasien. Die Kinder haben in relativ kurzer Zeit an Körpergewicht erheblich zugenommen. Auch ist es ein Vorteil der Trutose, dass es von den Kindern immer gern genommen wird. Ich kann dieses Präparat deshalb nur empfehlen.

Hochachtend

Dr. med. G.

1232

Zu verkaufen: 1233

Damenmotorrad

2 1/2 PS, elektrische Beleuchtung, neu revidiert, guter Läufer, größte Fahrstabilität. Würde sich gut eignen für Hebamme. Auskunft **Olten**, Schürmatt 3.

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

BERN

20 Amthausgasse 20
empfiehlt als Spezialität

Bandagen und Leibbinden

1208

Vorhänge jeder Art

Vorhangstoffe

für die Selbstanfertigung
von Vorhängen

Klöppel in reicher Auswahl

Als Spezialität für die tit. Hebammen

bestickte Tauffücher

schön, solid, preiswürdig

Muster bereitwillig

Fidel Graf, Rideaux,

Altstätten (St. Gallen) 1214

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“.

B. Anträge der Sektionen.

1. Sektion Zürich: „Man möchte sich über Berufs- und Vereinsangelegenheiten der Tagespresse bedienen, und es möchten die zwei letzten Nummern der Zeitung der Propaganda gewidmet sein“. Die Zentralpräsidentin teilt mit, daß sich die Delegiertenversammlung lebhaft mit der Sache befaßt habe. Die Sache ist sehr schwierig, doch wird sich der Zentralvorstand der Angelegenheit annehmen und sie genau prüfen mit der Sektion Zürich. Man wird sehen, ob etwas zu machen ist.

Die Generalversammlung ist damit einverstanden.

2. Antrag von Appenzell: „Es möchten in Zukunft Mitglieder vom 80. Altersjahr an von den Beiträgen dispensiert werden.“

Es wird der Versammlung vom bezüglichen Beschlusse der Delegiertenversammlung Kenntnis gegeben, welcher lautet: „Bedürftige Hebammen, welche 80 Jahre alt sind, sollen durch Zahlung der Beiträge unterstützt werden in der Meinung, daß der Zentralverein die Beiträge an die Krankenkasse übernimmt, die Sektionen das Abonnement der Schweizer Hebamme“. — Die große Mehrheit der Versammlung stimmte dem Antrage bei.

3. Antrag Schwyz: „Es möchte in Zukunft in der Hebammenzeitung der Textteil und der Inseratenteil für sich gedruckt werden“. Die Zentralpräsidentin erklärt, daß sich gestern Herr Werber dahin ausgesprochen habe, daß die Neuverung wohl wünschbar wäre, aber wegen der Wünsche der Inserenten nicht durchführbar sei. Darum wurde der Antrag zurückgezogen.

Antrag von Einzelmitglied Schweizer Probst. Diese wünscht Besprechung über die Wiederholungskurse. In der Delegiertenversammlung ist die Sache besprochen worden. Es hat sich gezeigt, daß man diese Kurse an

vielen Orten hat. Doch scheinen sie nicht beliebt zu sein, weil die Schwestern in den Spitälern die Hebammen meist nur für das Putzen haben wollen. Das können sie ohne Wiederholungskurs. Darum ist die Delegiertenversammlung auch nicht weiter auf die Sache eingegangen.

Fräulein Wenger: Wir in Bern gehen ganz gern in die Wiederholungskurse. Wir freuen uns, etwas von den Neuerungen in der Geburtshilfe zu erfahren und davon für unsern Beruf zu profitieren; was uns aber gar nicht gefällt, das ist die Verpflegung. Man hat jeinerzeit bei der Spitalerweiterung gesagt, es werde nun schon besser werden; aber bisher hat man noch nichts davon gemerkt. Die Wiederholungskursler stellt man einfach in eine Ecke, und im Essen ist es nicht anders als früher. Wir wollen keine Hotelkost, aber recht und anständig und genügend muß sie sein. Wenn es in dieser Beziehung besser wird, so soll es uns freuen.

Damit ist dieses Traktandum für einmal erledigt.

8. Wahl der Revisionskommission für die Vereinskasse. Gemäß Antrag der Delegiertenversammlung wird die Sektion Appenzell gewählt.

9. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegierten- und Generalversammlung. Die Zentralpräsidentin wäre gerne nach Glarus gegangen; allein die Glarner haben sich geäußert und erklärt, daß es ihrer kleinen Sektion nicht möglich wäre, den Hebammentag durchzuführen. Wohl oder übel müssen wir uns fügen. Nun ist aber die Sektion Thurgau so freundlich gewesen und will uns das nächste Jahr aufnehmen. Der Ort ist allerdings noch nicht bestimmt, das müssen wir den Thurgauern überlassen.

Frau Reber meint, daß die Thurgauer Delegierten wohl etwas freigebig gewesen seien,

aber das lasse sich nun nicht ändern. Wir hätten auch sagen können: Wir können euch nicht brauchen. Aber wir wollen das nicht tun. Dafür wird es bei uns einfach zugehen. Etwas Most wird es schon noch für euch haben; wir heißen nicht umsonst Mostindier.

Die Zentralpräsidentin freut sich, wenn es einfach zugeht. In der Abstimmung wird einstimmig die Sektion Thurgau mit der Durchführung des nächsten Hebammentages betraut.

10. Umfrage. Die Sektionen, welche nächstes Jahr Berichte abzugeben haben, werden früh genug in der Zeitung und direkt genannt werden.

Es sind auf den heutigen Tag wieder eine Anzahl Geschenke eingegangen. Von Berna Kindermehl ist ein Chek von Fr. 250. — eingekauft worden, Galactina, Nestlé und Peril haben je Fr. 100. — geschickt. Es sei ihnen allen der beste Dank ausgesprochen. — Die Präsidentin zählt im weitern unter Verdankung die Firmen auf, welche so freundlich gewesen sind, für die Mitglieder Geschenke auf den Tisch zu legen.

Frau Bucher. Wir haben die große Ehre, daß eine Kollegin, Frau Schuep in Aarberg, 100 Jahre alt ist. Es wäre wohl am Platze, derselben ein Geschenk zu verabreichen.

Es stellt sich heraus, daß diese alte Kollegin nicht Mitglied des Schweiz. Hebammenvereins ist; aber dessen ungeachtet wird der Vorstand beauftragt, ein Geschenk zu machen.

Da das Verhältnis zwischen den Mitgliedern der Sektionen und dem Schweizer Hebammenverein nicht richtig abgeklärt ist, stellt die Delegiertenversammlung den Antrag, es seien vom Zentralvorstand die Statuten bezüglich der Mitgliedschaft zu prüfen und das nächste Jahr der Delegierten- und Generalversammlung Bericht und Antrag über eine allfällige Sta-

Was dankbare Mütter sagen:

„Bin mit dem Kindermehl, wie auch dem Saferschleim überaus zufrieden, da unsere Kleine prächtig bei dieser Beschäftigung gedeiht.“

Frau E. Geiser, Zürich.

„Teile Ihnen mit, daß die Galactina meinem Kinde das Leben rettete. — Es hatte schweren Magen- und Darmkatarrh und keines der vielen Mittel half, die ich probierte. Da griff ich zu Ihrem Kindermehl, und nach einigen Tagen schon hat der entsetzliche Durchfall und das Erbrechen aufgehört.“

Da das Kind furchtbar geschwächt war durch diese lange Krankheit, ertrug es noch lange keinen Tropfen Milch und da gab ich ihm die Galactina, nur im Wasser aufgelöst, fünfmal des Tages, vier Monate lang.

Zu unserer Freude ist er jetzt ein gesunder, kräftiger Knabe. Ich werde das Kindermehl allen Müttern aufs beste empfehlen, mit denen ich in Verbindung komme.“

Frau Dunkel-Schlittler, Kaltbrunn.

„Seit vier Jahren verwenden wir Ihre Qualitätsprodukte ununterbrochen. Wir könnten uns kaum entschließen, unsern Kleinen eine andere Nahrung zu geben. Saferschleim wie Milchmehl wurden von allen vier Kindern sehr gut vertragen, was die Qualität dieser Kindernahrung zur Genüge beweist.“

Frau Emma Gallmann, Oberriet.

„... Gleichzeitig sende ich Ihnen eine Anerkennung Ihrer überaus guten Kindernährmittel. Dabe sie an unserm Dabikennen und schäben gelernt. Nach der Entwöhnung bekam er Galactina Saferschleim und später Milchmehl, das ihm sehr gut bekam. Er war immer zufrieden und in der Nacht sehr ruhig. Jetzt ist er elf Monate alt und kann schon wacker allein gehen, was uns große Freude bereitet. Das verdante ich alles Ihrer frohenbildenben „Galactina“. Empfehle dieselbe allen Müttern, die ihre Kinder gut genährt und gesund sehen wollen.“

Frau Werder, Freienbach.

„Kindermehl Galactina ist weitaus die beste Kindernahrung. Bin nämlich immer krank und durste daher kein Kind selber stillen. Gab ihnen vom ersten Tage an Ihr Milchmehl Galactina. Konnte meine Kinder fast nicht mehr entwöhnen davon. Darum empfehle ich es Jedermann aufs wärmste.“

Frau Arber-Pfister, Gerlafingen.

„Für unser Kind, das jetzt sieben Monate alt ist, gebrauchen wir alle zwei Tage eine Büchse Galactina. Schon vom ersten Monat an bekam es nichts anderes als Galactina und es ist dabei sehr kräftig und immer munter. Auch hat es bis jetzt noch keinerlei Verdauungsstörungen gehabt. Ich kann Galactina nur aufs wärmste empfehlen. Bei jeder Gelegenheit empfehle ich es allen meinen Bekannten.“

Frau A. Droll-Glanzmann, Grenchen.



Ihr Kind gedeiht prächtig mit
Haferschleim Galactina!

Haferschleim Galactina
Die Büchse Fr. 1. 50



Ihr Kind gedeiht prächtig mit
Kindermehl Galactina!

Kindermehl Galactina
Die Büchse Fr. 2. —

In den ersten drei Monaten ist Galactina Haferschleim das Beste. Dann gehen Sie allmählich zum Galactina Milchmehl über.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit gerne Musterdosen gratis.

Galactina und Biomalz, Belp-Bern.

tutenrevision einzubringen. — Ohne Diskussion stimmt die Generalversammlung zu.

Ein weiterer Antrag der Delegiertenversammlung lautet: Der Zentralvorstand soll mit der Zeitungskommission die Frage prüfen, ob nicht durch Aenderung des Druckvertrages eine Erhöhung des Reingewinnes zu erzielen wäre.

Hr. Büchi teilt in aller Kürze mit, daß sich ein Verleger um unsere Zeitung interessiert habe. Natürlich habe der Zentralvorstand keine bestimmten Beschlüsse fassen können. Aber er hält es für seine Pflicht, die ganze Zeitungsfrage zu prüfen. Das ist auch Herrn Werder mitgeteilt worden, der diesen Standpunkt begreift. Es handelt sich nicht etwa darum, die Zeitung von Bern wegzunehmen, wohl aber soll die Frage geprüft werden, natürlich in Verbindung mit der Zeitungskommission und allenfalls mit dem bisherigen Drucker.

Frau Denzler: Wir sind mit unserer Zeitung sehr zufrieden und wollen nicht, daß dieselbe umgemodelt wird. Wenn man bedenkt, wie es früher gewesen ist, so will man keine neue Ordnung, die nur Scherereien bringt. Wird es geändert, so weiß man nicht, wie es schließlich herauskommt.

Nachdem Pfarrer Büchi erklärt hat, daß man gar nicht daran denke, die Zeitung umzumodeln, sondern daß man einfach eine Offerte prüfen müsse, wird der Antrag der Delegiertenversammlung mit großer Mehrheit angenommen.

Die Zentralpräsidentin stellt noch zwei Anfragen. Es sind zwei Schreiben eingegangen, das eine vom Hilfswerk für Kinder der Landstraße, das andere vom Schutz gegen Mädchenhandel. — Nach kurzem Votum von Frau Denzler, daß wir den Verein nicht überlasten dürfen, wird der Beitritt zu diesen Organisationen abgelehnt.

Fräulein Marti erinnert auch hier daran,

daß es immer noch Mitglieder gebe, welche bei einer der Versicherungsgesellschaften Winterthur und Zürich versichert seien, die dies nicht mitgeteilt haben. Das ist falsch. Denn unsere Kasse bezieht 5% der Prämienentnahme, und die Mitglieder genießen besondere Begünstigungen. In ihrem eigenen Interesse, wie in demjenigen des Verbandes sind die Mitglieder ersucht, sich zu melden.

Fräulein Baumgartner erinnert noch daran, daß man ja nicht vergessen dürfe, die Büllete abzustempeln, damit man nicht auf der Heimreise Schwierigkeiten habe.

Zum Schluß macht die Zentralpräsidentin noch aufmerksam auf den Schweiz. Frauenwerkkalender, der hier erworben werden kann. Auch das muß gesagt sein, daß es unserer Kasse von Nutzen ist, wenn man hier kauft.

Sie wünscht den Kolleginnen noch frohe Stunden und schließt die Versammlung in der Hoffnung, im nächsten Jahre im Thurgau recht viele wiederzusehen. (Schluß folgt.)

Vereinsnachrichten.

Sektion Baselstadt. Am 2. Februar hatten wir unser Jahresfesten; es waren so gegen 35 Personen anwesend. Das Essen war gut und reichlich, und an Unterhaltung fehlte es auch nicht. Unsere Jugend, welche anwesend war, kam auch zu ihrer Sache, das Tanzbein wurde tüchtig in Bewegung gesetzt, und nur zu schnell verging der Abend und eines ums andere mußte ans heimgehen denken. Nur schade, daß immer dieselben Kolleginnen fehlten und gar kein Interesse am Verein zeigten. Aber die Hauptsache ist, daß es lustig war.

Unsere nächste Versammlung findet statt Mittwoch 27. Februar, nachmittags 4 Uhr im Frauenhospital und zwar mit ärztlichem Vortrag.

Die werten Kolleginnen sind gebeten, recht zahlreich zu erscheinen, ansonst es 1 Fr. Buße kostet.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Unsere Monatsversammlung vom 23. Januar war ordentlich besucht. Leider waren vom Vorstand die meisten am Erscheinen verhindert, teils wegen Abwesenheit, teils aus geschäftlichen Gründen. Anwesend war allein die Sekretärin. Herr Dr. Kürsteiner, der bekannte Kämpfer gegen die Tuberkulose, hielt uns einen Vortrag über: „Was kann die Hebamme im Kampfe gegen die Tuberkulose tun?“ In klarer, fließender, oft mit köstlichem Humor gewürzter Rede belehrte uns der Vortragende über unser Verhalten in unserem Beruf gegenüber Tuberkulösen oder Tuberkuloseverdächtigen. Er war aber auch so freundlich, uns „Wünsche und Leitfäden“ mitzugeben, die er extra für uns zusammenstellte und sogar auf seine Kosten vielfältigen ließ. Wir geben diese hier wieder, damit auch diejenigen Kolleginnen, die nicht erscheinen konnten, etwas davon profitieren.

1. Da die Vererbung der Tuberkulose (angeborene Tuberkulose) eine unwesentliche Rolle spielt, die Tuberkuloseinjektion nach der Geburt aber die Hauptrolle, sollte die Hebamme, als die erste auf dem Plane, mithelfen, die Krankheitsübertragung zu verhüten. Vor allem muß die offentuberkulöse Mutter von der Hebamme eingehend belehrt werden, wie die Kinder vor Tuberkulose geschützt werden können.

2. Die im ersten Lebensjahre so häufig auftretende tuberkulöse Hirnhautentzündung (Meningitis) könnte, ähnlich dem Kindbettfieber, in den meisten Fällen verhütet werden durch äußerste Vorsicht im Umgang der Kranken mit den Kindern, und durch peinlichste Reinlichkeit. Die einzige sichere Maßnahme allerdings ist die sofortige

Aus reichhaltigem Lager liefern wir alles, was die Hebamme in ihrem Berufe braucht und übernehmen wir speziell die

Ausrüstung von kompletten Hebammentaschen

*nach behördlicher Vorschrift oder
nach eigener bewährter Zusammenstellung oder
nach Wunsch der Hebammen zusammengestellt*

Wir machen noch besonders aufmerksam auf die

Hebammenschürzen aus solidem Baumwoll- oder Gummistoff

und auf unser grosses Lager in allen

Sanitätsartikeln für Mutter und Kind

Hebammen erhalten stets Vorzugspreise

Sanitätsgeschäft
Hausmann
Zürich - St. Gallen -
Basel - Davos - Lausanne.

- Wegnahme des gefährdeten Neugeborenen aus der ansteckenden Umgebung.
3. Da es beim Kampfe gegen die Tuberkulose nicht allein auf die Infektionsverhinderung ankommt, sondern auch auf die Hebung der Wehrkraft des Körpers, ist neben dem Kinderschutz auch der Mutterchutz angezeigt und von der Hebamme anzustreben (vor allem eine Schonzeit von zirka acht Wochen vor und nach der Entbindung).
 4. Der Entscheid über die Erlaubnis zur Eheschließung, Geburtenverhinderung, Schwangerschaftsunterbrechung und Stilllerlaubnis sind Sache des behandelnden Arztes.
 5. Da die Tuberkulose nicht Privatsache, sondern eine soziale Krankheit ist, verlangt ihre Niedertämpfung auch soziale Maßnahmen und die Mithilfe der Allgemeinheit (Behörden, Ärzteschaft, Schule, Kirche, gemeinnützige Frauen und Männer, Rotes Kreuz, Samaritervereine, Krankenkassen, Pro Juventute, Hebammen).
 6. Wo es sich in Zukunft (in Ausführung des eidgenössischen Tuberkulosegesetzes) um die Organisation der sogenannten offenen Tuberkulosefürsorge handelt (Heimfürsorge), da sollte die Hebamme kräftig mitwirken. Wo eine Tuberkulosefürsorgezentrale besteht, muß die Hebamme versuchen, derselben jeden ihr begegnenden Tuberkuloseverdächtigen zur Kenntnis zu bringen, damit rechtzeitig Krankenfürsorge und Gefundenschutz eingeleitet werden kann.
- Wir verdanken Herrn Dr. Kufsteiner seine Mühe und Aufopferung aufs wärmste und hoffen gerne, daß es nicht das letzte Mal gewesen sei, da er uns mit einem Vortrag beehrte.

Unsere Hauptversammlung findet Mittwoch den 6. März, nachm. 2 Uhr, im Frauenhospital statt. Herr Prof. Suggisberg wird uns

mit einem Vortrag beehren. Wir erwarten eine recht zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Sektion Freiburg. Die Generalversammlung der freiburgischen Hebammen hat Mittwoch den 19. Dezember 1928 stattgefunden. Vor zahlreicher Zuhörerschaft folgten die Mitglieder den Ausführungen des Herrn Dr. Bumann und des Herrn Marro, Generalvertreter der „Helvetia“. Der Verein hat beschlossen, in der Hauptsache die Versicherung gegen Haftpflicht und Unfall, die durch die Versicherungsgesellschaft „Helvetia“ zu günstigen Bedingungen offeriert wurde, einzugehen, jedoch ohne Obligatorium für die Mitglieder. Der Vorstand sowohl wie Herr Dr. Bumann haben den Hebammen die Versicherung warm empfohlen.

Im Anschluß hörten wir noch einen ausgezeichneten Vortrag des Herrn Dr. Bumann über Bauchfellentzündungen.

Der Vorstand wird ferner versuchen, Mittel und Wege zu finden, um den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, sich einer Altersversorgung anschließen zu können, da dies bei der Helvetia nicht geschehen kann. Wir werden dann an unserer nächsten Versammlung auf dieses Thema zurückkommen.

Die Maßnahmen für die Beiträge pro 1929 werden vom 20. Februar an verschickt. Wir bitten um prompte Eintösung derselben.

Der Vorstand.

Sektion Luzern. Unsere Jahresversammlung findet am 21. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Konfordia in Luzern statt. Traktanden: 1. Appel. 2. Verlesen des Protokolls. 3. Jahresbericht. 4. Kassenbericht. 5. Vorstandswahlen. 6. Revisorinnenwahl. 7. Wahl der Delegierten. 8. Einzug der Jahresbeiträge. 9. Verschiedene Wünsche und Anträge. Nachher Vortrag von Herrn Dr. Albert Vogel über: Trombose und Embolie. Wir bitten alle Kolleginnen dringend,

an dieser wichtigen Versammlung, sowie an dem lehrreichen Vortrag vollzählig teilzunehmen. Es ist dies einerseits ein Akt der Dankbarkeit, andererseits ein Akt der Pflichterfüllung dem Verein gegenüber. Also auf Wiedersehen!

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Unsere Hauptversammlung am 22. Januar war leider nicht gut besucht, teils war das schlechte Wetter schuld, zum Teil waren auch etliche auswärtige Kolleginnen in voriger Woche an der Beerdigung unserer Präsidentin und paßte es ihnen nicht, schon diese Woche wieder nach hier zu kommen.

An unsere verwaltete Präsidentenstelle trat in sehr verdankenswerter Weise unsere wohlverdienende, frühere Präsidentin, Frä. Hüttenmoser, die mit ihrem altgewohnten Schneid die Versammlung leitete und den flott verfaßten Jahresbericht verlas, wofür ihr der beste Dank ausgesprochen wurde.

Kassen- und Revisorinnenbericht wurden vorlesen und da alles klappte, bestens verdankt.

Dann kam das Sorgenkind unseres Vereins an die Reihe, nämlich die Wahlen. Zu unser aller Freude nahm unser Benjamin vom Verein das Szepter in die Hände, nämlich Frau Schöpfer in St. Gallen. Wir wollen ihr das vollste Vertrauen entgegenbringen, damit es ihr leicht wird, das Vereinschiff zu leiten. Als Aktuarin beliebte Frau Schenker. Unsere Kassiererin blieb auf ihrem Posten, hoffentlich noch recht lange. Als Revisorinnen für die Vereinskasse wurden Frä. Hüttenmoser und Frau Rupp gewählt, als Krankenbesucherinnen Frauen Mührli und Müller.

Wir wollen hoffen, daß die Gewählten recht lange ihres Amtes walten und daß der Tod nicht wieder, wie in den letzten Jahren, solche Lücken reißt in unserer Sektion.

Unsere nächste Versammlung findet am 31. März im Spitalkeller statt. Näheres in der Märznummer. Die Aktuarin: Frau Schenker

Kleine Kinder sollen keine Abführmittel bekommen!

Sie reagieren darauf mit Leibschmerzen und Gewichtsabnahme. Man gebe ihnen einfach ein bis zwei Teelöffelchen reines Wanderisches Malzextrakt in Milch oder Wasser; in schwereren Fällen Cristolax (Paraffin-Malzextrakt), welches das Gleiten der Kotmassen fördert.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Sektion Thurgau. Unsere Hauptversammlung findet am 19. Februar, nachmittags 1 Uhr, im „Alkoholfreien Restaurant“ in Weinfelden statt. Es sollen möglichst alle Mitglieder kommen, da wichtige Traktanden vorliegen.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Unsere Generalversammlung vom 10. Januar war zur Befriedigung besucht und nahm einen guten Verlauf. Mit einem freundlichen Willkommensgruß leitete die Präsidentin die Versammlung ein. Der ausführliche Jahresbericht von Frau Bucher bot einen Ueberblick über die viele rege Arbeit der Präsidentin Frau Bucher und Vizepräsidentin Frau Denzler zum Wohle des Vereins im verflossenen Jahr und verdient besten Dank aller Kolleginnen. Die Jahresrechnung wurde von der Revisorin der Versammlung zur Abnahme bestens empfohlen und unserer vieljährigen Kassiererin Frau Schäfer allseitig dankt.

Der alte Vorstand wurde trotz protestierens einstimmig wieder gewählt mit Frau Bucher als Präsidentin, Frau Denzler, Vizepräsidentin, Frau Schäfer, Kassiererin, Frau Kuhn, Schriftführerin und Frau Schnyder, Zollikon, Weisigerin. Nach Erledigung der Traktanden ging's zum Nachtessen. Der Appetit machte sich schon lange bemerkbar.

Bald kam auch der reichlich gefüllte Glücksack an die Reihe. Die vielen Päckli fanden guten und schnellen Absatz und ergaben einen schönen Betrag in die Unterstützungskasse. Allen Geberinnen der vielen nützlichen Sachen ein herzliches Vergelt's Gott. Speziellen Dank den lieben Kolleginnen für die unerwarteten Barbeiträge.

Nach einer Stunde gemüthlichen Beisammenseins lichteten sich die Reihen, sodas die Präsidentin sich veranlaßt fühlte, die Versammlung frühzeitig mit Dank für das Erscheinen als geschlossen zu erklären.

Unsere nächste Versammlung findet Dienstag

den 26. Februar, nachmittags punkt 3 Uhr, im Karl dem Großen statt.

Recht zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Aus der Praxis.

Die Hebamme im Berner Oberland. Am 21. November wurde ich zu einer 7 Gebärenden gerufen. Der dreiviertel Stunden lange Weg war ein wahrer Hochgenuss. Das Herz wurde ganz leicht beim Wandern durch die mondhele Landschaft, der Landstrasse entlang, durch Wiesen und Wald. Kein Mensch begegnete mir, nur an einer Stelle setzte ein aufgeschrecktes Häselin über den Weg.

Bei der äußeren Untersuchung zeigte der Leib eine kolossale Aufreibung, Kopf oder kleine Teile unmöglich irgendwo abzutasten, auch keine sichern Herztöne hörbar. Bei der Rectaluntersuchung stand der Kopf fest im Beckeneingang, der Muttermund etwa 2 Frankentstück groß. Die Wehen unregelmäßig, alle 5—15 Minuten, meist schwach. Nach 20 Stunden Blasensprung. Ich konnte schnell die Bettchüssel unterchieben und das Fruchtwasser ergoß sich wie aus einer Brunnenröhre. Drei Mal mußte die Schüssel geleert werden. Dreiviertel Stunden später wurde ein Mädchen geboren, stark asphyktisch. Ich probierte zuerst mit den äußeren Reizungen, dann Schulze'sche Schwingungen. Nach 15 Minuten schien das Kind gerettet und ich beschäftigte mich mit der Nachgeburt, die auch gleich geboren wurde. Ich richtete nun das Reinigungsbad, das Kind schien allerdings wieder mühsamer zu atmen. Im Bad wurde es sofort vollständig schlaff, die wiederholten Bemühungen meinerseits schienen aber bald mit Erfolg gekrönt zu sein. Nur atmete das Kind immer merkwürdig schwer, weshalb ich mich entschloß,

den Arzt rufen zu lassen, was im Nachbarhause telephonisch geschah. Ungefähr in 15 Minuten war der Arzt per Auto zur Stelle und konstatierte angeborenen Herzfehler. Ich blieb selbe Nacht dort und nach fünfständigem, mühseligem Ringen mit dem Tode hauchte das Kind sein junges Leben aus. Eigentlich war ich sehr froh, daß das kleine, kranke Herzlein gleich zur Ruhe kam, andererseits reute mich das herzige Kleine sehr.

Acht Tage später wurde ich zu einer 6 Gebärenden gerufen. Aber welch' verändertes Bild in der Natur! Seit zwei Tagen schneite es fast unaufhörlich; fast meterhoch lag der Schnee, der Boden nicht gefroren, weshalb das Fortkommen außerordentlich mühsam. Ich gehe per Ski, zuerst fast eine Stunde der Landstrasse entlang. Wie nun das Steigen beginnt, entlebigte ich mich der mir lieben Bretter und lasse sie bei einem Hause stehen, denn auch auf den Ski sinke ich bei jedem Schritt ein bis oberher der Knie, zudem klebt der nasse Schnee. Mühsam steige ich, wirklich Schritt für Schritt, fast bei jedem Schritt mich wieder aus dem Schnee herausarbeitend. Zwei Mal rutschte ich aus auf dem nassen Boden und das eine Mal meinte ich überhaupt nicht aufstehen zu können, immer tiefer versank ich im weichen Schnee. Endlich langte ich, wie mir schien nach unendlich langer Zeit (in Wirklichkeit waren es bloß 30 Minuten des Aufstieges gewesen), beim Häuschen an, wirklich ganz erschöpft. Bei der äußeren Untersuchung Geb.-mßd. 2—3 Quersfinger ob Nabel, Rücken links, kleine Teile rechts, Kopf vorliegend, Herztöne hörbar. Die Rectaluntersuchung zeigte die Verhältnisse der Mehrgebärenden gegen Ende der Schwangerschaft. Keine richtigen Wehen. Nachdem ich der Frau die Sache kargelegt, ziehe ich meine nasse Windjacke wieder an, schnüre den Rucksack (denn für solche Wege wäre die moderne Geburtstasche unbequem) und trete



Die erfahrene Hebamme
empfiehlt vertrauensvoll

Nestlé's Kindermehl

denn sie weiss, dass

seine leichte Verdaulichkeit,
sein reicher Milchgehalt,
die einfache Zubereitung mit Wasser,
seine vorbeugende Wirkung gegen Rhachitis

daraus wirklich

die ideale Kindernahrung

machen.

1201

Muster und Broschüren senden auf Wunsch gratis und franko:
Nestlé, Verkaufsabteilung, Vevey.

den Rückweg an. Wieder an der Landstraße bei Verwandten telefoniere ich nach Hause und bekomme ein warmes Nachtessen, das mir köstlich mundet. Windjacke, Schuhe, Hosen, Wadenbinden, Strümpfe gebe ich ab zum Trocknen und verbringe die Nacht hier. — Das Postauto, das sonst abends zwischen 9—9.30 ins Dorf einfährt, erreicht mit ungefähr 6 Stunden Verspätung morgens gegen 2.30 den Ort. — Weiter schneit es unaufhörlich! Am Morgen werden meine Bretter wieder festgeschmalt und ich trete den Heimweg an. Ein Motorlastwagen arbeitet sich mühsam durch den Schnee, mir entgegen, eine „Schneeschuize“ nachschleppend. Der Führer bedeutet mir, besser auf die Seite zu treten, was aber nicht sehr rasch geht. Die „Schuize“ wälzt zu beiden Seiten den abgeschobenen Schnee, kleinen Lawinen gleich, dem Bord zu. Im Nu werde ich niedergedrückt und aus der Schneemasse schaut noch der Kopf hervor. Vom Auto ruft eine Stimme: „Armi Hebamme,“ mein Cousin aber hält sich den Bauch vor Lachen. Wie er allerdings behauptet, erst nachdem er mich lachen gesehen. Ein Dritter macht Miene zum Abspringen und mit einiger Kraftanstrengung strecke ich so rasch wie möglich meine Skier in die Luft, damit man ja nicht denke, mich herauszuschaukeln zu müssen. Meine Angst hatte vor allem meinen Skispitzen gegolten, welche aber unverfehrt waren. Im übrigen war der ganze kurze Hergang nur lustig gewesen.

Später habe ich wieder nachts per Ski den Weg zu einer werdenden Mutter gemacht. Den richtigen Weg hatte ich verloren und war gezwungen, einen Bann zu passieren. Auf der andern Seite floß aber heimlich unter tiefer Schneedecke ein stilles Wasserlein. Mit dem einen Bein plumpste ich hinein, währenddem das andere sich noch jenseits der Grenze befand. Einen Moment verblieb ich in dieser nicht sehr ange-

nehmen Stellung, bis es mir gelang, mich der Ski zu entledigen, die ich den kurzen Rest des Weges auf meinen Schultern trug.

Am 26. Dezember kommt ein Telephon, ungefähr eine halbe Stunde vor Mitternacht. Es war eine helle, wunderbare Winternacht; ausgezeichneter Weg, der Schlitten (natürlich ohne Säule) sauft unter meiner Last dahin und ich lasse ihn laufen, was er nur laufen mag. Nach ungefähr 20 Minuten vom Hause entfernt begegnet mir der Mann der Gebärenden per Velo, der Weg ist ja hart genug. An seinem Velo hat er hinten ein kleines Seil befestigt und dieses wird nun mit dem Seil meines Schlittens verknüpft. Der Mann sitzt auf sein Velo, ich auf meinen Schlitten und ich werde in fast rasender Fahrt bis vor's Haus gezogen, wie vom flinksten Köpfelein. Wäre der Mann nicht ein sehr sicherer Fahrer gewesen, wären wir wohl öfters gestiegen, denn trotz meinen Anstrengungen, abwärts den Schlitten dem Tempo des Velos gleichzustellen, gab es hie und da einen Ruck am Seil. Ich stürzte die Treppe hinauf. Der kleine Paul aber hatte schon vor einer halben Stunde das Licht der Welt erblickt, obwohl ich bei ausgezeichneten Schneeverhältnissen den fast zweistündigen Weg in kaum einer Stunde gemacht. Die Mutter, die zum fünften Mal geboren, erzählt, daß sie um 9 Uhr schlafen gegangen und an nichts anderes gedacht. Um halb 11 Uhr wachte sie auf, bald sprang die Fruchtblase mit Einsetzen der Wehen. Ihr Mann eilte sofort zum nächsten Telephon (20 Minuten) und holte eine Schwägerin. Eine Stunde später ist der Kleine geboren. Wer macht das nach? Morgens 3 Uhr trat ich den Rückweg an, und da mich mehr oder weniger bergauf sein guter Schlitten tragen wollte, kam ich ungefähr um 5 Uhr nach Hause. Die Witterung hatte nun umgeschlagen und ein unerwünschter Regen begann verheerend in

unserer prächtigen Winterlandschaft zu wirken. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß das Verschwinden der herrlichen Schlittenbahn von keinem Engländer mehr bedauert wurde als von mir. Sei mir'sch nit interessant bi üs im Bärner Oberland, villicht es anders Mal witer.

Viele Grüße allen Kolleginnen und ein Extra-grüßli dem Missionsfraueeli auf Borneo. E. L.

Morgenessen zur Zeit eine Grundlage der Gesundheit.

Es gibt Menschen, die am Morgen keinen Hunger haben und doch ihr Frühstück essen, denn Morgenstund hat Kaffee im Mund; es gibt solche, die nichts essen, weil sie einen pappigen Geschmack im Munde haben und die dann um 9 Uhr oder 10 Uhr essen; nicht lange darauf kommt das Mittagessen in den Magen, wo noch halbverdaute Speisereste sind, und erzeugt Blähungen. Es ist seit lange Mode, solchen Menschen das Morgenessen zu predigen; das haben die Amerikaner aufgebracht und sie tun gut daran, weil sie am Morgen schon Eier, Schinken, Käse, Tee oder Schokolade, Butterbrot oder Eingemachtes essen. Daß man ein einfaches Frühstück genießen könne, schien ihnen nicht einzufallen.

Nun, ich gehöre zu den Menschen, die sich jeden Morgen auf das Frühstück freuen; meines besteht aus sehr magerer Köstli, die das Auge des Geseßes zur Zeit größter Fietnot hätte untersuchen dürfen, und aus Brot und Milch, und ich halte alle Leute, die am Morgen nichts essen können, für ungesund. Diese Leute darf man freilich nicht zum Essen zwingen, aber sie müssen sich so behandeln, daß sie am Morgen richtigen Hunger haben. — Das ist viel vernünftiger als das Morgenessen und viel leichter auszuführen. Nach dem Mittagessen wird noch

Die Nachteile des Lebertrans sind in Scotts Emulsion überwunden!

Scotts Emulsion ist frei von den unangenehmen Eigenschaften des gewöhnlichen Lebertrans, macht keine heftigen Eigenschaften dagegen in erhöhtem Grade wirksam, denn **Scotts Emulsion ist schmackhaft, leicht einzunehmen und leicht verdaulich**, selbst für den zarten Magen des Säuglings.

Scotts Emulsion erzielt in allen Fällen, wo der Gebrauch von Lebertran angezeigt erscheint, schnellere und sichtbare Ergebnisse. Sie bewirkt rasche Körpergewichtszunahme, erleichtert die Knochen- und Zahnbildung und wird von den Kindern mit Vorliebe genommen. Doch auch für Erwachsene, Frauen und Männer, ist sie ein vorzügliches Stärkungsmittel bei Entkräftung, Abgemagtheit, während der Genesung usw.

Zu Versuchszwecken liefern wir Hebammen gerne 1 große Probeflasche umsonst und postfrei. Wir bitten, bei deren Bestellung auf diese Zeitung Bezug zu nehmen.

Käuflich in ¼ und ½ Flaschen zu Fr. 6.— und Fr. 3.—



Nur echt mit dieser Marke — dem Bilde — dem warantzeichen des Scotts Emulsion!

Scott & Bowne,
Limited,
Zürich

Vorzugsofferte an Hebammen!
Einen zuverlässigen, geprüften, leicht schleuderbaren
Fieberthermometer in Nickelhülse
(Detail-Preis Fr. 2.50) beziehen Sie zum billigen Preise von Fr. 1.50 in der
Schwanenapotheke Baden (Aargau)
Wichtig: Gegen Einsendung dieses Inseratenausschnittes erhalten Sie als gratis eine Dose der erprobten Zander'schen Kinderwundsalbe. 1219

Was Sie als Hebamme wissen sollten!

Dass es ein ärztlich begutachtet und praktisch erprobtes „Strampel-Bettchen“ gibt, welches jedes Kind und jede Mutter vor den gefährlichsten Erkältungen schützt.

„Strampel-Bettchen“ kann vom 3. Monat bis zum 4. Jahre ohne jegliche Aenderung gebraucht werden. „Strampel-Bettchen“ stellt eine sehr praktische Lösung des Kinder-Bettchens dar — so schrieb die „SAFFA“-Sonder-Zeitung des „Berner Landfreunds“.

Es ist daher Ihre berufliche Pflicht, jede Mutter auf dieses Schutz-Bettchen aufmerksam zu machen. — Ich erleichtere Ihnen dies, indem ich Ihnen auf jedes durch Sie bestellte oder empfohlene „Strampel-Bettchen“ 20% gewähre, was für Sie eine schöne Nebeneinnahme bedeutet. — Verlangen Sie deshalb genügend Gratis-Prospekte, auf welchen Sie jeweils Ihren Namen und Adresse angeben können.

Bitte ausschneiden und als 5 Rp.-Drucksache in offenem Umschlag einsenden an: **H. Jucker, Thun**, Alleinfabrikant und Versand.

Senden Sie mir franko und gratis Prospekte.

Name u. Adresse: _____

Strampel-Bettchen

DR.G.M. PROTEX PAT.

ein kleiner Imbiß, um 4, 5 oder 6 Uhr genommen, der aus Obst und Butterbrot oder Milch und Brot besteht. Nur Leute, die schwere körperliche Arbeit haben, vertragen das reichliche Nachtessen; bei ihnen sind alle Gewebe so hungrig, aufnahmefähig und bedürftig, daß ein zwischen 6 und 8 Uhr aufgenommenes Essen noch ganz verarbeitet wird. Wenn nämlich die letzte Mahlzeit des Tages ganz verarbeitet wird, ist am nächsten Morgen der Magen leer, die Zunge sauber, keine Spur üblen Geschmacks im Munde und der Stuhlgang ist regelmäßig da. Kurz nach dem Aufstehen ist man hungrig; nicht nach Tee oder Kaffee, die erst den Magen anregen, sondern man ist gerne Kartoffeln, Brei, Brot, ohne besondere Zutaten. Je weniger man körperlich angestrengt, je älter man ist, ein desto geringeres Maß von Nahrung kann der Körper verarbeiten und schließlich kann das Nachtessen weggelassen werden.

Wenn also jemand am Morgen keinen Hunger hat, so frage er sich, ob er am Tage vorher zu spät und zu reichlich gegessen hat und ändere, was er muß. Älteren Leuten würde ich raten, falls sie noch das Bedürfnis nach einer dritten Mahlzeit haben, etwas Brot und saure Milch zu nehmen. Je älter man wird, desto mehr verliert der Darm seine ursprüngliche Kraft, desto mehr bekommen Gärungskeime, die der Magen- und Darmsaft nicht mehr imstande ist abzutöten, die Ueberhand. Die Keime der sauren Milchgärung sind Feinde der schädlichen Darmbakterien und stärker als letztere, sie fördern die Verarbeitung der Nahrung und verhindern Blähungen. An saure Milch muß man sich erst langsam gewöhnen. Man gehe frühe zu

Bett und vorher sorge man für Ausarbeitung durch einen Lauf im Freien oder durch Turnen. — Das gleiche tue man am Morgen nach dem Aufstehen. Ich wohne abgelegen auf einem Berge; die Verhältnisse bringen es mit sich, daß ich jeden Abend vor dem Zubettgehen und jeden Morgen zwischen 4 und 5 Uhr einen Gang über eine Stunde zu machen habe, auch wenn es Regen hagelt oder der Schnee bis an die Knie geht auf pfadlosem Weg. Ich glaube, daß das mit schuld ist, daß ich am Morgen meine Schritte beschleunige, wenn ich an Röstli denke. Wer weiß, ob ich bei jedem Wetter meinen Morgen- und Abendweg machen würde, wenn ich nicht müßte, im Winter und bei Nordsturm würde ich mir es wohl schenken und vielleicht auch nicht turnen. Aber der Gesundheit zu liebe sollten alle Leute vor dem Schlafengehen und nach dem Aufstehen an die frische Luft gehen, so daß sie etwa fünf Stunden vor dem Mittagessen ein gesundes Frühstück einnehmen könnten. Dieses macht einem leistungsfähiger, ruhiger als das Morgenfasten; dafür läßt einem der am Abend leere Magen gut und ruhig schlafen.

Zu bemerken wäre noch, daß gerade viele Hausfrauen kein richtiges Morgenessen nehmen und es zu hastig verschlingen. Sie gehen am Abend nicht aus und nicht nach dem Aufstehen, sie essen ein Abendessen — und ein Nachtessen — genießen mit Vorliebe bläuhende Speisen, wozu besonders das Würzen mit Zwiebeln gehört. Diese speziell sollten meine Ratschläge beachten und ihren Körper in eine solche Verfassung bringen, daß er am Morgen ein gesundes Frühstück wünscht und verdauen kann.

Unentgeltliche Rechtsanfrage

Frage 1. Wir sind seit 35 Jahren verheiratet, ohne Kinder. Ist es gesetzlich gestattet, daß die Ehegatten sich das ganze Vermögen zu Eigentum verschreiben? Wir haben beide nichts in die Ehe gebracht. Was wir haben, das haben wir gemeinsam erworben. Nach unserer Auffassung soll nach dem Tode beider Ehegatten das Vermögen zu gleichen Teilen an die gesetzlichen Erben der beiden Vätern fallen. Frau K. M.

Antwort. Die Ehegatten können sich gegenseitig durch Testament den ganzen Nachlaß zu Eigentum verschreiben, wenn der das Testament errichtende Teil keine Eltern oder Geschwister hinterläßt. Wenn der das Testament errichtende Ehegatte Eltern oder Geschwister hinterläßt, so ist der vom Gesetz vorgeschriebene Pflichtteil dieser Verwandten zu beachten. Der Pflichtteil beträgt für jedes der Eltern die Hälfte, für jedes der Geschwister einen Viertel des gesetzlichen Erbsanspruches, d. h. desjenigen Teils der Erbschaft, den sie erhalten würden, wenn kein Testament vorhanden wäre. Eine Verfügung in dem Sinne, daß nach dem Tode beider Ehegatten das Vermögen je zur Hälfte an die Verwandten des Mannes und der Frau fallen soll, ist gesetzlich zulässig. Es muß eine dahin gehende letztwillige Verfügung gemacht werden, am besten geschieht das durch Abschluß eines Erbvertrages, der öffentlich beurkundet sein muß.

Frage 2. Unser Bruder hat vor sieben Jahren den Hof vom Vater um einen Rubensfiel erworben. Der Hof ist heute mehr als Fr. 40,000 — wert. Seither hat er noch aus einer Pension des Vaters Vorteil gezogen. Die Schwestern haben nur sehr wenig erhalten und es scheint, daß uns der Bruder auch wieder benachteiligen wird, wenn einmal der hochbetagte Vater die Augen schließt, was bald der Fall sein wird. Können wir klagen, um zu unserem Rechte zu kommen? Natürlich wissen wir, daß der Vater das Recht hatte, dem Sohn den Hof unter dem normalen Wert abzutreten. J. O.

Antwort. Eine derartige Veräußerung des Hofgutes und Zuzwendungen der Vorteile aus der Pension durch Ihren Vater an einen Sohn unterliegen nach Art. 527, Ziff. 4 des Schweizerischen Zivilgesetzbuches der Herab-



Kindermehl
Condensierte Milch
BÉBÉ 1208
Marke **BÉBÉ**
seit Jahren bestbewährte Kindernährmittel
Schweizerische Milchgesellschaft A.-G. Hochdorf



MALTOVI
Der Kindernahrung
mit dem höchsten Nährwert.
Wo Muttermilch fehlt, ist „MALTOVI“ der beste Ersatz.
Auch für grössere Kinder
ist es ein hervorragendes, Blut und Knochen
bildendes Nahrungsmittel.
Bei Verdauungsstörungen wirkt „MALTOVI“ wunderbar.
Zu beziehen in Apotheken, Lebensmittelgeschäften und Drogerien,
wo nicht, beim Fabrikanten **J. Stäuber, Amriswil.**
Verlangen Sie Gratismuster! 1220

Duftig & frisch wird
Säuglings-
Wäsche



durch
Persil
Krankheitskeime und scharfe
Gerüche verschwinden.
Persil nur in kaltem Wasser auflösen

D 298 a¹

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

HENKEL & Cie. A.G., BASEL

Für die Wöchnerin wie für das Kind ist
Kathreiners Kneipp-Malzkafee
 durchaus unschädlich. 1226

Die Lasten des Haushalts

1234/1

werden leichter ertragen,
 wenn der Körper durch unser
 Kurverfahren neu gestählt ist.

Kuranstalt
Sennwald 900m
 hoch
 DEGERSHHEIM
 F. DANZEISEN-GRAUER, DR. MED. F. v. SEGESSER, TOGGENBURG



**Schweizerhaus
 Puder**

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig. 1216

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der
Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.

Eine
Salus-Leibbinde
 während der Schwangerschaft



1205

bedeutet für die werdende Mutter eine Wohltat. Kein Kreuzweh und keine Umstandsbeschwerden mehr. „Salus“ stützt den Unterleib vortrefflich und bringt alle Organe wieder in die richtige Lage, wodurch eine der Hauptbedingungen für eine leichte Entbindung erfüllt wird. „Salus“-Umstandsbinden tragen ausserdem viel dazu bei, Fehl- oder Frühgeburten zu verhüten.

Salus-Leibbinden sind ärztlich empfohlen und finden in Spitalern und Kliniken mit Erfolg Verwendung.

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „**SALUS**“

Anfertigung: beige, weiss und rosa, sowie in diversen Breiten

Zu beziehen in allen besseren Sanitätsgeschäften,
 wo nicht, direkt von der

**Salus-Leibbinden-Fabrik M. & C. WOHLER,
 Lausanne Nr. 4.**

Kostenlose Auswahlsendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

Mitglieder! Berücksichtigt bei euren **Inserenten!**
 Einkäufen in erster Linie

„Berna“

die lösliche
Hafer-Kraft-Säuglingsnahrung

nach Vorschrift von

Dr. Hindhede
 Direktor des Staats-Institutes für
 Ernährungsforschungen in Kopenhagen

ist das vollwertigste Säuglingsnährprodukt der Gegenwart.

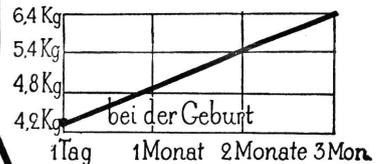
„Berna“ enthält nach den Forschungen von Dr. Hindhede
Vitamine und Mineralstoffe,
 wie sie kein Konkurrenzprodukt aufzuweisen vermag. Ferner weist „Berna“ eine Löslichkeit und daher eine höchstprozentige Verdaulichkeit nach, wie solche bisher noch nie erreicht wurde.

Preis per Büchse **Fr. 1.80**

Fabrikanten: **H. Nobs & Cie., Münchenbuchsee**

1208

WACHSTUMS-KURVE von
NOËLLE G. geboren den 25 XII. 24



Wurde von den
 ersten Tagen an mit
Pulvermilch Guigoz
 ernährt

1125

Sterilisierte
Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



„Bärenmarke“

1209

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,
 wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit. **Schutz gegen Kinderdiarrhöe** Gleichmässige Qualität

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.